

Zug Abg. Vorm. 8 U. 55 M., vor Stuttgart 12 U. 8 M., von Göppingen 1 U. 25 M., von Ulm 3 U. 5 M.  
 Von Bruchsal nach Ulm: Gilzug in 1. und 2. Classe Abg. Nachmittags 1 U. 35 M., von Stuttgart 3 U. 35 M., von Göppingen 4 U. 36 M. Von Ulm nach Friedrichshafen: ordentlicher Zug in 1., 2. und dritter Classe Abg. Abends 6 U. 20 M., Anf. 9 U. 55 M.  
 Von Bietigheim nach Stuttgart: Güterzug mit Personenbeförderung unter Beschränkung auf 1 Wagen 3. Classe, Nachmit. 3 U. 20 M. Von Stuttgart nach Ulm: Personenzug Abends 6 U. 10 M., von Göppingen 8 U. 1 M., Anf. 10 U.  
 Von Bruchsal nach Eslingen: Abg. Abends 5 U. 40 M., von Canstatt 9 U. 12 M., Ankunft 9 U. 33 M.  
 Von Bruchsal nach Stuttgart: Güterzug mit Personenbeförderung in 2. und 3. Classe Abg. Abends 7 U. 5 M., Anf. 9 U. 40 M.

**B. Fahrten in der Richtung von Friedrichshafen nach Bruchsal.**  
 Von Stuttgart nach Bietigheim und Heilbronn: Abgang Morgens 5 U.  
 Von Eslingen nach Bruchsal: Abgang Morgens 5 U. 18 M., von Stuttgart 6 U. 10 M. Anf. 9 U.  
 Von Ulm nach Stuttgart: Abg. Morgens 5 U., vor Reichenbach 7 U. 22 M., Anf. 8 U. 25 M. Güterzug mit Personenbeförderung bis Bruchsal mit Beschränkung auf 2. und 3. Classe: Abg. Morg. 8 U. 45 M.  
 Von Friedrichshafen nach Ulm: Abg. Morgens 4 U. 45 M. Von Ulm nach Bruchsal Gilzug in 1. u. 2. Classe Abg. 8 U. 35 M., von Plochingen 10 U. 15 M. von Stuttgart 11 U. Anf. 12 U. 49 M.  
 Von Ulm bis Eslingen Güterzug mit Personenbeförderung in 3. Classe, von da bis Bruchsal Personenzug: Abg. Nachmittags 9 U. 15 M., vor Reichenbach 11 U. 66 M., von Stuttgart 2 U. 8 M.  
 Von Friedrichshafen nach Bruchsal: Abg. Vormittags 10 Uhr 15 M., von Reichenbach 4 Uhr 30 M., von Stuttgart 5 U. 55 M., Ankunft 8 U. 45 M.  
 Von Friedrichshafen nach Stuttgart: Abg. Nachmittags 2 U. 50 M., von Reichenbach 8 U. 32 M.  
 Von Friedrichshafen nach Ulm: Abgang Abends 6 Uhr 45 M. Anf. 10 U. 20 M.

**H. Nordbahn.**

**A. Fahrten in der Richtung von Heilbronn nach Bietigheim.**  
 Abgang von Heilbronn: Morgens 5 Uhr 25 Min. Vormittags 10 Uhr 10 M., Nachmittags 1 Uhr 40 M., Abends 5 Uhr 55 M., Abends 7 Uhr 45 M.

**B. Fahrten in der Richtung von Bietigheim nach Heilbronn.**  
 Abgang von Bietigheim: Morgens 6 Uhr. Vormittags 10 Uhr, Vormittags 11 Uhr 45, Nachmittags 3 Uhr 20 M., Abends 7 Uhr 35 M.

**Verschiedenes.**

Stuttgart, 9. Juni. Es ist hier das Gerücht verbreitet, daß in München die Cholera ausgebrochen sei und sich deshalb der König so rasch von

vort entfernt habe. Zu verwundern wäre es bei der so plötzlich eingetretenen afrikanischen Hitze nicht. Einige Weinschenken machen bereits bekannt, daß sie „wegen der günstigen Ausfichten“ auf den heurigen Herbst sich veranlaßt gesehen, die Weinpreise herabzusetzen. Wie viel Wahres an dieser Bekanntmachung ist, läßt sich nur schwer ermessen. (S. L.)

Stuttgart, 8. Juni. Der Gauner Berger von Rüdern hat ein Ende genommen, wie es einem solchen Leben die Krone aufsetzt: er fiel durch den Schuß eines Landjägers, welcher denselben verhaftet hatte. Berger war ganz in der Nähe von Stuttgart und unterhielt sich freundlich mit zwei Weitschützen auf dem Papst, als ein Landjäger auf ihn aufmerksam wurde. Berger gab einen falschen Namen und eine falsche Heimath an und so kam es, daß er nach Pfenningen transportirt wurde. Er wußte, daß seine Person bald in's rechte Licht gestellt werden würde und so machte er bei Pfenningen einen Fluchtversuch, der den Schuß zur Folge hatte. Derfelbe ging in den Rücken und in den Unterleib und führte bald seinen Tod herbei. Sein größtes Verbrechen ist der Einbruch bei Goldarbeiter Nille hier. (S. L.)

Die „Presk. Jtg.“ berichtet vom 1. v. M.: Ein gewiß sehr seltener Fall ereignete sich gestern Nachmittags in unserer Stadt. Ein hiesiger Einwohner besaß einen Pudel, den er schon 12 Jahre mit sich führte, mit dem er große Reisen in Deutschland, der Schweiz und in Frankreich gemacht. Durch den Genuß des Gnadenbrodes und die gute Behandlung, die das Thier in Folge seiner langjährigen Treue hatte, war es eigensinnig geworden, gleichsam als wolle es sich auf seine Dienstzeit etwas zu Gute thun. Gestern rief es sein Herr an sich, um mit demselben ins Freie zu gehen. Der Pudel ließ sich dazu durchaus nicht bewegen. Aufgebracht darüber, da Puten und Ferkeln nichts nützen, erhielt der Pudel, was Jahre lang nicht vorgekommen, ein Paar Schläge, worauf er im Nu durch die geöffnete Thürschwelle sprang, die Treppe hinab, über den Ring und die Oderstraße lief und bei den Fischtrögen an der Kurstraße in die Oder sprang. Er ist seit gestern nicht mehr zum Vorschein gekommen. Verlehtes Ehrgefühl mag ihn zum Selbstmord bewegen haben. Der Pudel ist bekannt und die Geschichte wahr.

**Charade.**

Die Erste wünscht ein Feder zu seyn,  
 Die Zweite streift durch Flur und Hain;  
 Ein Kind hat das Ganze zum Weber gebracht,  
 Der hat etwas Lichtiges daraus gemacht.

Auflösung des Logogryphs in No. 41:  
 Junge. Lunge.  
 Auflösung des Räthfels in No. 45: Schafskopf.  
 Redigirt, gedruckt u. verlegt von C. F. Mayer.

**Amts- und Intelligenzblatt**

für den

**Oberamts-Bezirk Schorndorf.**

**№ 46.**

Dienstag den 15. Juni

1858.

**Ämtliche Bekanntmachungen.**

Forstamt Schorndorf.  
 Revier Adelberg.  
**Holzverkauf.**  
 Montag und Dienstag den 21. und 22. l. Mts. in dem Staatswald Stockhalde bei Adelberg: 24 1/2 Klafter buchene Scheiter, 58 1/2 Klafter buchene Prügel, 46 1/4 Klafter Nadel- und Abfallholz und 4950 Reifach-Wellen. Zusammenkunft je Morgens 8 1/2 Uhr im Schlag.

Schorndorf, 12. Juni 1858.  
 Königl. Forstamt.  
 H. Knorr, St.-B.

Oberurbach.  
 Oberamts-Gericht Schorndorf.  
**Ehren-Erklärung.**

Der unterzeichnete Johannes Rentschler, Maurer hat am 30. November vorigen Jahres in einem hiesigen Wirthshaus das hiesige Gemeinderaths-Collegium, sowie den Herrn Oberamtsgeometer, Werkmeister Daimler in Schorndorf durch ungeziemende und unwahre Aeußerungen auf gröbliche Weise beleidigt.

Da mir die — damals in angetrunkenem und aufgeregtem Zustand unbedachter Weise ausgestoßenen Ehrentränkungen leid thun, und ich zu solchen durchaus keine Veranlassung hatte, so bitte ich hiemit das Gemeinderaths-Collegium Oberurbach und den Herrn Werkmeister Daimler in Schorndorf öffentlich um Verzeihung.

Den 12. Juni 1858.  
 T. Johannes Rentschler.  
 Gesehen.

K. Oberamts-Gericht Schorndorf.  
 Pfenninger, Hf.

Schorndorf.

Die unterzeichnete Stelle wird am nächsten Freitag den 18. dies Vormittags 11 Uhr den Heugras-Ertrag von 5 M. 34 R. Garten bei der Urbacher Brücke und 1 M. 1 R. Garten bei der untern Mühle auf dem Rathhaus dahier im öffentlichen Aufstreich verkaufen.  
 Den 14. Juni 1858.

Hospitalpflege. Laur.

Schorndorf.

**Gras-Verkauf.**

Die Graspläke an dem städtischen Remisier von der Altlache bis zur untern Remisbrücke werden von der Stadtpflege Samstag den 19. d. M. in öffentlichen Aufstreich gebracht. Die Liebhaber wollen sich Morgens 6 Uhr bei der Altlache einfinden.  
 Ferner wird am gleichen Tage Morgens 9 Uhr der Gras-Ertrag den Sommer über vom Schießgraben im Aufstreich verkauft.  
 Die Liebhaber wollen sich daselbst einfinden.  
 Stadtpflege.

Amts-Notariats-Bezirk Remelsbach.  
 (Gläubiger-Ausruf.)

Alle diejenigen, welche bei nachbemerkten Geschäften in irgend einer Beziehung theilhaftig sind, werden hiedurch angefordert, ihre Ansprüche binnen 8 Tagen bei Gefahr ihrer Nichtberücksichtigung dem betreffenden Orts-Vorständen anzuzeigen.

- Grumbach.  
 Knauer, Katharine, ledig, Real-Abteilung.  
 Geradstetten.  
 Eisenbraun, Karl, Gensfried, ledig, ditto.  
 Schaal, alt Tobias, Wimmer, ditto.  
 Glaser, Johannes, Schusters Ehefrau, Erent-Abt.  
 Schwaib.  
 Heß, Johann Christian, Weber, ditto.  
 Desterle, Philipp Jacobs Ehefrau, ditto.  
 Wartmannsweiler.

Steiß, Anna Maria, ledig, Vermögens-Übergabe.  
 W. Heber.  
 Stumpp, Jacobs Witwe, Real-Theilung.  
 Den 10. Juni 1858.  
 K. Amtsnotariat. Fischer.

Plünderhausen.  
**Fahrniß = Auktion.**

Am Freitag den 18. d. M. von Morgens  
 früh 7 Uhr an  
 wird in dem Hause  
 des + Johannes  
 Waibel, Bauers  
 von hier eine Fahr-  
 niß = Auktion durch  
 alle Rubriken hindurch abgehalten, wobei na-  
 mentlich vorkommt: 2 Rühe, 2 halbjährige  
 Stier, 1 Wagen, 1 Pflug, 1 Egge, 200  
 Bund Stroh, Bett, überhaupt alles, was in  
 einer einfachen Bauernhaushaltung vorkommt.  
 Den 11. Juni 1858.



Schultheißenamt.  
 Geiger.

**Privat - Anzeigen.**

**Missionsfest in Lorch.**

Unser Bezirks-Missionsfest wird am 24. d.  
 M. Nachmittags 1 Uhr in der Kirche zu  
 Lorch gefeiert, wozu freundlich einladet  
 Der Diözesan-Ausschuß Welzheim.

**Schorndorf.**

Nachdem meine Kunstmühle nunmehr im  
 Betrieb ist, so empfehle ich mich in allen  
 Sorten Kunstmehl und Gries, ebenso in Welsch-  
 Formmehl und Hirsen.

Joh. Krämer.

Zwischen Hebsack und Schorndorf ist ein  
 rother Spitzhund verloren gegangen. Der  
 Besitzer wolle Anzeige davon erstatten an  
 Kaufmann Weiblen in Gmünd.

Bei Gottlieb Hafert, Gärtner, sind schöne  
 starke Sommerpflanzen wie auch Tabakspflan-  
 zen zu haben.

Das Heugras von 2 Morgen Wiesen hat  
 zu verkaufen

Rife Gabler.

Bei Unterzeichnetem wird das Heugras  
 von 2 Morgen Wiesen im Ramsbach am  
 Montag den 21. Juni, Vormittags 10 Uhr  
 im Aufstreich verkauft.

Brügel, Bäckermstr.

**Zu verpachten.**

Der Unterzeichnete hat aus Auftrag seines  
 Bruders des Kaufmanns Christ. Weil, einen  
 großen Boden auf der mittleren Kelter zu  
 verpachten.

C. G. Weil, Rothgerber.

Ferner hat Kaufmann Christ. Weil noch  
 ungefähr 14 Tmi Branntwein zu verkaufen,  
 wovon bei etwas größeren Parteen die Maas  
 zu 24 fr. abgegeben wird. Liebhaber hiezu  
 wollen sich an C. G. Weil, Rothgerber  
 wenden.

Das Heugras von 1/2 Morgen Garten hat  
 zu verkaufen

Kaufmann Stüber.

Von 6 Wtl. Baumgut in der Rehhalden  
 habe ich das Heugras zu verkaufen.

Schaible.

Alt Wolff Wittwe hat eine geschlossene  
 Bühnenummer zu vermieten.

Christian Pfeleiderer, Hefenhändler hat  
 einen Haufen Dung zu verkaufen.

Ich habe 2 Wagen Schafdung zu verkauf-  
 en und 2 Bühnenummern zu vermieten.

Friedrich Walch, Metzgermstr.

Einen zweispännigen neuen Kuhwagen hat  
 zu verkaufen, wer? sagt

die Redaction.

**Wiedelsbach.**

375 fl. Pflegschaftsgeld hat gegen geset-  
 liche Sicherheit und 4 1/2 % auszuleihen  
 Michael Schaal, Michaels Sohn.

**Verschiedenes.**

Stuttgart, 11. Juni. Der Neckar ist dieses  
 Jahr in der That opfergierig; gestern ertrank an  
 der Brücke bei Eßlingen ein junger Mensch, Lehr-  
 ling; ohne schwimmen zu können, badete er an  
 einer Stelle, wo durch die Strömung der Ries des  
 Beckes unterhöhlte war. Eine solche Stelle brach  
 mit ihm ein und ehe Hilfe herbei eilen konnte,  
 war er des Todes Beute.

Die Steindachpappe wird in der neusten Zeit  
 ein sehr beliebtes Bedachungsmittel; es ist übrigens  
 nicht bloß wohlfeiler als Ziegeldach, (die Kosten bei  
 beiden Bedachungen verhalten sich wie 7 : 6) son-  
 dern gewährt bessern Schutz gegen die Witterung  
 als Ziegeldach und vollkommenen Sicherheit gegen  
 Feuergefahr, insofern als der Stoff unverbrenn-

lich ist; es gestattet einen leichten Unterbau und er-  
 spart sonach an den Baufesten; sie gewährt übri-  
 gens auch eine Form, welche dem Gebäude ein ge-  
 fälliges und angenehmes Aeußere gibt und im In-  
 nern die vortheilhafteste Benützung des Raums ge-  
 statet. Die Bauten in der Gegenwart werden  
 meistens mit diesem neuen Mittel eingedeckt, dessen  
 Bewährung sich übrigens von mehr als 20 Jah-  
 ren herschreibt. (S. 2.)

Vom Oberrhein, 8. Juni. In einigen Grenz-  
 gemeinden der nahen Schweiz herrschen die schwar-  
 zen Blattern. Unter den verschiedenen Opfern,  
 die diese häßliche Krankheit hinraffe, war auch der  
 Bezirksamtmann von Zurzach. (S. 3.)

**Eine Episode**

**Kaiser Joseph II. und sein Hof.**  
 Von Louise Mühlbach.

**Der jüdische Danquier und seine Tochter.**

(Fortsetzung.)

Jetzt, mein theures, geliebtes Kind sagte er, und  
 seine Stimme war jetzt wieder so sanft und zärtlich,  
 wie sie sonst immer gewesen, wenn er zu seiner  
 Tochter sprach, jetzt sind wir einander gewiß, und  
 kein Zweifel und kein Bangen kann jemals zwis-  
 schen uns stehen, und unsere Herzen einander ent-  
 fremden: Du hast dem Juden genug gethan, mein  
 Kind, jetzt sollst Du nur noch den Vater in mir  
 finden, und keinen zärtlicheren, dankbareren und  
 glücklicheren Vater soll es geben, als es der Vater  
 des schönen Fräuleins Rahel von Eskales Hies ist.  
 Ob, mein Kind, ich will Dich umgeben mit der  
 Pracht einer Fürstin, ganz Wien soll staunen über  
 Deine Schönheit, Deinen Glanz, ganz Wien soll  
 sich ärgern über den Reichthum des jüdischen Ba-  
 rens von Eskales Hies, und uns beneiden um  
 unser Glückes willen.

Reichthum und Glanz macht nicht glücklich, mein  
 Vater, seufzte Rahel traurig.

Aber der Reichthum ist der Hauptbestandtheil des  
 Glückes, sagte ihr Vater mit einem fröhlichen harm-  
 losen Lachen. Das Unglück selbst trägt sich leichter  
 in einem Palast, und genest leichter, wenn man es  
 in einer von vier Pferden gezogenen Equipage spa-  
 zieren fährt, als wenn es im zerrissenen Gewande  
 durch den Schmutz und Staub der Straße dahin-  
 schleichen muß. Das Glück aber ist doppelt strah-  
 lend, wenn man es hegen und pflegen kann, wenn  
 man es auspflanzt mit Brillanten und glänzenden  
 Gewändern, und ihm jeden Tag zu einem Festtag  
 verklärt. Und so, meine Rahel, soll Dein Glück

seyn! Strahlend und wellenlos, beneidet von Men-  
 und nicht beneidend, weil es nichts entbehrt. Aber  
 horch, da schlägt Deine Uhr die zehnte Stunde und  
 mahnt mich daran, daß ich um diese Zeit zu einer  
 wichtigen Conferenz muß, bei der ich eine Million  
 zu verdienen hoffe. Leb' wohl also, meine Tochter,  
 und wenn ich wiederkehre, hoffe ich meine Rahel  
 mit dem reizenden, glücklichen Lächeln zu sehen,  
 das ihr so gut steht, und mit dem sie alle Herzen  
 gewinnt!

Er neigte sich zu ihr nieder und küßte sie auf  
 die Stirn, und streichelte mit zärtlicher Hand ihr  
 glänzendes, schwarzes Haar. Mit welchem leichten,  
 zufriedenen Herzen ich Dich jetzt verlasse, sagte er.  
 Die Baronin von Eskales Hies wird bleiben, was  
 sie war, eine Jüdin! Ach, mein Kind, ich danke  
 Dir für deinen Schwur, er ist deinetwegen Vater mehr  
 werth, als alle Millionen der Welt. Wüßst' ich  
 doch Etwas, wenn ich Dich heute erfreuen könnte!

Liebe mich, mein Vater, sagte Rahel senkend,  
 liebe mich, das ist Alles, was ich von Dir erbitte!

Und das ist gerade das, was Du nicht nöthig  
 hast, zu erbitten, denn die Liebe zu Dir ist der  
 Athem meines Lebens! Und jetzt eben besinne ich  
 mich auf eine kleine Freude, die ich Dir bereiten  
 kann. Ich habe bemerkt, daß Du Gefallen findest  
 an der neuen Einrichtung unsers Gartens, und daß  
 meine Rahel die neuen Anlagen unsers französi-  
 schen Gärtners ihrem Geschmack gemäß findet, denn  
 ich sehe Dich schon in der Frühe des Morgens den  
 Garten besuchen. O, mein Kind, von heute an  
 werde ich mich alle bestreben, den Garten, den Du  
 liebst, in ein Paradies umzuwandeln. Die herrli-  
 chen tropischen Gewächse sollen Dir in den Treib-  
 häusern erblühen, die duftenden Früchte des Südens  
 sollen für Dich wachsen, und statt des kleinen ein-  
 fachen Pavillons soll sich ein Marmortempel erhe-  
 ben, der es würdig ist, daß meine Tochter in ihm  
 anerkunt und träumt. Gleich heute soll der Bau  
 beginnen, gleich heute sollen die Maurer, Zimmer-  
 leute und Bauleute kommen, und den alten Pa-  
 villon abreißen, und den Grundstein legen zu einem  
 kleinen Prachtbau für meine Rahel! Freilich werden  
 in den nächsten Wochen keine Morgenpromenaden  
 etwas beunruhigt und gekört werden, denn die  
 Bauleute werden sehr früh erscheinen, aber Du hast  
 doch nicht nöthig, deshalb den Garten zu fliehen,  
 denn die niedrigen Arbeiter werden für meine selbe  
 und vornehme Tochter gar nicht als Menschen exi-  
 stiren, und sie wird ungenirt von ihnen träumen  
 und sinnen, und sich der erwachenden Natur freuen  
 können, wie bisher. Auch sollst Du nicht fürchten

müssen, daß irgend ein frecher Dieb oder Bettler sich mit den Bauleuten in den Garten einschleichen könnte, denn ich werde an allen Ausgängen des Gartens Wächter aufstellen, und sie werden Niemand einlassen, der nicht zu den Bauleuten gehört, und eine Karte vorzeigen kann. Sei also unbesorgt, Du hast nicht nöthig, deine Morgenpromenaden zu unterbrechen, und in einigen Monaten wirst Du statt des Pavillons einen kleinen Marmorpalast haben, um darin auszuruhen! Adieu, mein Kind, adieu! In einigen Stunden schon soll der Bau beginnen! Adieu!

Er nickte ihr mit einem zärtlichen Lächeln zu und eilte fort.

Er weiß Alles! flüsternte Kater verzweiflungsvoll. Er kennt meine Liebe zu Günther, darum hat er mich schwören lassen, keine Christen zu werden. Er weiß, daß ich ihn im Garten getroffen, daraus läßt er den Pavillon niederreißen, und Wächter an die Gartenpforte stellen!

Tief aufseufzend schlug sie ihre beiden Hände vor ihr Angesicht, und saß lange unbeweglich da; ganz versenkt in ihren Schmerz. Auf einmal aber ließ sie ihre Hände niedergleiten und richtete ihr Haupt rasch empor. Eine glühende Energie leuchtete von ihrem Angesicht, und ihre Augen flammten im Feuer der Begeisterung.

Ich habe Dir Treue und Liebe gelebt bis zum Tode, mein Geliebter, rief sie. Und kommt die Stunde, wo ich wählen muß zwischen Dir und meinem Vater, so wähle ich nur Dich!

[Fortsetzung folgt.]

Frage und Antwort Ludwig XV. fragte bei einem Leber einen seiner Höflinge: „Wie viel Kinder haben Sie?“ — „Sire,“ erwiderte der Ge-fragte, „ich habe deren vier.“ — Der König, den an demselben Tage noch zwei, drei Mal Gelegen-heit hatte, ihn zu sprechen, fragte immer wieder das Nämlche. Jener antwortete wie das erste Mal. Abends, beim Spiele, fragte ihn Ludwig abermals: „Wie viel Kinder haben Sie?“ — „Sechs, Sire,“ erwiderte der kluge Höfling. — „Was Teufel,“ ent-gegnete der König, „ich dachte, Sie hätten mir vor-her nur von vieren gesprochen.“ — „Ganz recht, Sire; doch ich befürchtete, es möchte Ihnen zu langweilig werden, wenn ich Ihnen auf eine und dieselbe Frage stets eine und dieselbe Antwort ge-ben würde.“

Als König Heinrich der Vierte von Frankreich in Paris mit dem Landgrafen Wilhelm von Hessen

zusammentraf, fragte der Erste den Letztern: „Ihr Deutschen thut wohl daran, zu uns zu kommen, um seine Sitten und Sprache zu lernen; was soll-ten wir aber wohl von Euch Deutschen lernen?“ — Der Landgraf antwortete trocken: „Bescheidenheit, Sire!“

Der Wiener Komiker Scholz besaß auch allerlei außersocialistische Eigenthümlichkeiten. Zu diesem gehörte, daß er in jeder Stadt, welche er auf seinen jährlichen Reisen berührte, einen — silbernen Eßtöf-fel kaufte, darin den Namen der Stadt graviren ließ, und seiner Frau zum Andenken mitbrachte. Er pflegte zu sagen, „daß er auf diese Art seine geographische Weisheit mit Löffeln esse.“

Der glückliche Schütz: „Ja Bruder! wenn ich dran denk', was ich mit dem Jagdschapel für Hühner geschossen hab', da wird's mir ganz an-ders: Jahr für Jahr unsere zweihundert Hühner. Fußzig hab' i' geschossen, wenn's gar keine gegeben hat!“

„Ein Intriguant in der Oper ist eine reine Un-möglichkeit, sag' ich Ihnen.“ — „Nun, warum nicht gar?“

„Nun, sehen Sie, ein Intriguant in der Oper müßte nothwendig auch singen; das geht aber abso-lut nicht, denn: böse Menschen haben keine Lieder.“

**Fruchtpreise.**

Winnenden, den 10. Juni 1858.

Fruchtgattungen.	höchste		mittl.		niedr.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Kernen pr. Schfl.						
Dinkel	5	42	5	35	5	23
Haber	6	40	5	55	5	30
Gerste pr. Suk.	1	—	—	54	—	48
Weizen	1	20	1	16	1	12
Roggen	1	16	1	12	—	—
Erbsen	—	—	—	—	—	—
Linzen	—	—	—	—	—	—
W. Kaffern	1	4	1	—	—	56
Arbohnen	1	24	1	20	1	12
Wicken	1	28	1	20	1	12

**Brod- und Fleisch-Taxe.**

8 Pfund weißes Kernbrod	22 kr.
das Gewicht eines Kreuzerwecken	7 1/2 Loth.
1 Pfund Schweinefleisch	
a) ganzes	11 kr.
b) abgezogenes	10 kr.
1 „ Ochsenfleisch	10 kr.
1 „ Kuhfleisch	8 kr.
1 „ Rindfleisch	9 kr.
1 „ Kalbfleisch	8 kr.

Schorndorf den 14. Juni 1858.  
Stadtschultheißenamt. Palm.

Redigirt, gedruckt u. verlegt von C. F. Mayer.

**Amts- und Intelligenzblatt**

für den

**Oberamts-Bezirk Schorndorf.**

№ 47.

Samstag den 19. Juni

1858.

**Ämtliche Bekanntmachungen.**

Schorndorf. Diejenigen Ortsvorsteher welche mit der auf den 1. d. Mts. angeordneten Vorlage der Oberfeuerchau-Protocolle noch im Rückstand sind, haben solche mit dem nächsten Boten vorzulegen, widrigenfalls sie durch Wartboten abgeholt werden.  
Den 17. Juni 1858.

Königl. Oberamt.  
Strölin.

Forstamt Schorndorf.  
Revier Hohengehren.  
**Holz-Verkauf.**

1) Mittwoch den 23. l. Mts. im Staatswald Maad: 36 1/2 Klafter birchene Scheiter, 1375 Reisach-Wellen; sodann im Hörnle bei Valtmannsweiler 6975 Stück Puzreis-Wellen. Zusammenkunft Morgens 8 1/2 Uhr beim Maad auf der Straße von Valtmannsweiler nach Plochingen, von wo aus man sich zuerst in den Waldtheil Maad und dann in den Waldtheil Hörnle begibt.

2) Freitag und Samstag den 25. und 26. dies im Staatswald Meutele bei Hohengehren und Thomashardt: 38 Klafter buchene Scheiter, 59 Klafter buchene Prügel, 17 1/2 Klaf-ter birken u. Holz; 8525 Reisach-Wellen. Zusammenkunft je Morgens 8 1/2 Uhr im Schlag.  
Schorndorf, 15. Juni 1858.

Königl. Forstamt.  
Plieninger.

Schorndorf.  
**Bekanntmachung.**

Auf Klage einiger Wiesenbesitzer, daß ihnen die Weingärtner mit dem Treten des Heftstrohs auf ihren Wiesen bei der Delmühle und am Krebsgäße Schaden zufügen, wird hiemit bekannt gemacht, daß den Wiesenbesit-

zern solche Beschädigungen ihrer Wiesen nicht zugemuthet werden können, und daß deshalb diejenigen, welche solche Beschädigungen verur-sachen, Strafe zu erwarten und Schadens-Ersatz zu leisten haben.  
Den 18. Juni 1858.

Stadtschultheißenamt.  
Palm.

Schorndorf.

**Heugras-Verkauf.**

Nachdem bei dem Heugras-Verkauf von 5 M. 34 R. Garten bei der Urbacher Brücke und

1 M. 1 R. Garten bei der untern Mühle nur wenige Liebhaber erschienen sind, so wird am nächsten Montag den 21. dies Nachmit-tags 2 Uhr ein nochmaliger Aufstreich auf dem Rathhaus dahier vorgenommen werden.  
Den 18. Juni 1858.

Hospitalpflege. Laur.

Höplinswarth.

**Holz-Verkauf.**

Aus dem hiesigen Gemeindewald werden am Donnerstag den 24. d. Mts. 20 eichene Blöcke, 15 bis 25' lang, 16 Klafter eichenes Holz im öffentlichen Aufstreich verkauft.

Der Verkauf findet Mittags 12 Uhr im Walde statt.

Den 15. Juni 1858.

Gemeinderath